

## Die Flucht des heiligen Gallus nach Grabs

Prof. Dr. Gerold Hilty, Rektor der Universität Zürich

Verlag Terra plana 8887 Mels  
Druck: Sarganserländische  
Buchdruckerei AG 8887 Mels

# TERRA PLANA

**4** Winter 1981  
Vierteljahresschrift  
für Kultur, Geschichte,  
Tourismus  
und Wirtschaft

### Der Bericht des Wetti

In der Lebensbeschreibung des heiligen Gallus, welche der Reichenauer Mönch Wetti zwischen 816 und 824 geschrieben hat und die in einem einzigen — berühmten — Codex der Stiftsbibliothek St. Gallen erhalten ist, lesen wir folgende Episode: Nachdem Gallus im Arboner Forst an der Steinach jene Stelle gefunden hatte, wo er eine Zelle bauen und sein Leben in Abgeschiedenheit verbringen wollte, kehrte er für kurze Zeit zum Priester Willimar nach Arbon zurück. Während dieses Aufenthaltes erhielt Willimar einen Brief. «Darin stand, er solle mit dem Mann Gottes innerhalb von zwölf Nächten zum Herzog Cunzo nach Überlingen kommen. Das sollte deshalb geschehen, weil man dessen einzige Tochter Fridiburga ganz aufgegeben hatte. Ein böser Geist beherrschte sie nämlich und plagte sie mit unglaublichen Schmerzen. Sie ass fast nichts, schäumend wälzte sie sich auf dem Boden und konnte nur von vier Männern festgehalten werden. . . Willimar wollte zur festgesetzten Zeit dort sein und bat den Mann Gottes, mit ihm zu gehen. Doch da erhielt er die Antwort: 'Diese Reise ist nicht meine Sache, sondern deine. Vater, geh du nur. Was habe ich mit einem Fürsten

dieser Welt zu tun? Ich werde vielmehr in meine Zelle zurückkehren.'

'Das soll keineswegs geschehen', erwiderte der Priester, 'geh mit mir, um den Fürsten in seiner Trauer zu trösten; du könntest sonst gar unfreiwillig zu ihm geführt werden.'

Doch Gallus, der die Ehre dieser Welt mied, blieb in seinem Vorsatz fest. Er suchte schnell wieder seine Zelle auf, um allen menschlichen Nachforschungen noch sicherer zu entgehen. Früh am Morgen gebot er seinen Brüdern, keiner solle den Ort verraten, wo er anzutreffen sei. Doch wenn sie hart bedrängt würden, sollen sie sagen, Kolumban habe ihn in einem Brief gebeten, recht schnell nach Italien zu kommen. Dann zog er mit zwei Gefährten in die tiefe Wildnis hinein. Als er die Alpen überschritten, erreichte er ein Waldstück namens Sennius; ganz in der Nähe lag der Ort Grabs. Dort trafen sie den Diakon Johannes, der Gott in Gerechtigkeit und Ehrfurcht diente. Er nahm sie in seine Wohnung auf und sorgte sich um sie sieben Tage lang wie um Pilger, die aus weiter Ferne gekommen sind. Sie hatten ihm auch bedeutet, dass sie von weither kämen. Als aber der Priester Willimar feststellte, dass der Mann Gottes fortgegangen war, fuhr er zum Herzog und berichtete



Der hl. Gallus unterrichtet den Diakon Johannes. Bild Nr. 13 des Bilderzyklus' zum Gallusleben von Johann Sebastian Hersche. Galluskapelle St. Gallen. 2. Hälfte 17. Jahrhundert, nach 1666. (Foto: Stiftsbibliothek St. Gallen)